

Der Schlüssel war ein neuer Geist und die Entschlossenheit, sich gegenseitig zu verstehen

● THOMAS R. BEYER

Der «Bau» und der russische Genius – Slavistenkolloquium am Goetheanum

Vom 13. bis 14. Juni veranstaltete Johannes Nilo, Leiter der Dokumentation am Goetheanum, ein Kolloquium, welches den 100. Jahrestag der Ankunft einer kleinen Gruppe russischer Künstler und Intellektueller feierte, die im Frühjahr 1914 an der Errichtung des – wie das Projekt damals noch hieß – «Johannesbaus» teilnahmen. Über ein Dutzend geladener Gäste aus Frankreich, Deutschland, Russland, Schweden, der Schweiz und den USA kamen über zwei Tage zusammen, um in einer historischen Begegnung von Kulturen, Disziplinen, Traditionen und Sprachen ihre Studien miteinander zu teilen und die «Schatzkiste» der in Dornach vorhandenen Materialien und Sammlungen zu erkunden. Generationen fanden eine gemeinsame Sprache: Manche hatten in den 60er- und 70er-Jahren das Goetheanum besucht und hier zu Beginn ihrer akademischen Karriere mit Assja Turgenieffa, Masche Pozzo und anderen gesprochen. Das Kolloquium begann mit der Übergabe von 40 Büchern, die Thomas Beyer der Goetheanum Bibliothek stiftete. Diese Büchern fanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Weg von Russland – mit Andrej Belyj, Anna (Assja) Bugaieffa-Turgenieffa, Natalia (Natascha) Pozzo-Tirgenieffa, Alexandr Pozzo und Margarita Woloschina-Sabaschnikowa – nach Dornach und von dort aus zu Swetlana Geier, der Übersetzerin von Belts «Verwandeln des Lebens – Erinnerungen an Rudolf Steiner» ins Deutsche, von wo aus sie weit weg in ein winziges US-Amerikanisches Dorf auf dem Gipfel eines Hügels in Middlebury gelangten um jetzt in ihre Heimat, das Goetheanum, zurück gebracht zu werden. – Die Bibliothek am Goetheanum und der passende Zeitpunkt zum hundertsten Jahrestag resultierten in einer einzigartigen «Begegnung der Geister». Im Gegensatz zu herkömmlichen akademischen Konferenzen – die hauptsächlich aus vorbereiteten Vorträgen bestehen – beinhaltete das ungewöhnliche Format über solche Fachvorträge hinaus reichlich Zeit für Einzel- und Gruppendiskussionen sowie für die Erforschung erst kürzlich in der Dokumentation entdeckter Archivmaterialien. Die Teilnehmer besuchten das Rudolf-Steiner-Archiv, die Albert-Steffen-Stiftung, in

welcher Steiner einst lebte sowie das Atelier, in dem er seine letzten Tage verbrachte. Außerdem besichtigten sie die berühmten Glasfenster Assja Turgenieffas, ihr Zimmer in einem der Eurythmiehäuser sowie das Haus, in dem Belyj, Assja und später Natascha in den 1910er Jahren gelebt hatten.

Wie ein Teilnehmer bemerkte, hatte das Treffen etwas von einem «umgekehrten Turmbau zu Babel», in dem Deutsch, Russisch und Englisch sich vermischten. Aber der Drang, das Verlangen, das Bedürfnis sich gegenseitig zu verstehen war stärker und entsprang einem gemeinsamen Ziel. Wir waren zusammengekommen auf Grund eines Menschen: Rudolf Steiner. Die Bauten, diese Gemeinschaft, dieses weltweite Phänomen, die Russen, die nach Dornach kamen, sind alle eine Anerkennung seiner Vision, seiner Fähigkeit, eine Geisteswissenschaft zu artikulieren, welche für viele Menschen bis heute, existenziell geworden ist. Seine magnetische Ausstrahlung zog Talente – ja, sogar Genies – an. Auch wenn nicht alle Kolloquiums-Teilnehmenden voll informiert über Anthroposophie und Rudolf Steiner sprechen konnten, so half doch jeder mit, auf jene russische Gemeinschaft ein Licht zu werfen, die damals, 1914, ihren Teil beigetragen hatte und deren Erbe bis heute diesen Ort und die Erinnerung an Steiner bereichert.

Das Kolloquium hatte eine Reihe von Zielen. Die Intention der Organisatoren war es, mit den Teilnehmenden die Schätze russischen Denkens, russischer Literatur und Kunst zu teilen. Neuigkeiten über Bücher, Manuskripte, Kunstwerke, bisher übersehene und vergessene Orte halfen dabei – obgleich für ein ausgewähltes Publikum – bekannt zu machen, was hier ist und nicht vergessen werden sollte. – Dies beinhaltete eine reiche Sammlung russischer Bücher, viele davon mit persönlichen Widmungen ausgezeichnet. Es gab Kisten, Ordner mit Archivmaterialien, deren Untersuchung gerade erst begonnen hat – die aber bereits jetzt neue Funde zum Vorschein haben kommen lassen, für welche schon Übersetzungen und Publikationen in Planung sind. Schliesslich ging es um den verstreuten Nachlass von Assja Turgenieffa, deren Werk noch immer nicht vollständig katalogisiert und gewürdigt ist. Jedoch, die Konsequenzen und die historische Bedeutung werden sich erst in der Zukunft zeigen. Es haben Begegnungen stattgefunden und es wurden Kontakte geknüpft, zusammen mit der Anerken-



Eugen Kolisko * 1893 Wien – †1939 London

nung der enormen Aufgabe, die Präsenz und die Überschneidungen von Steiners Denken mit dem Werk und dem Leben so vieler prominenter Russen zu studieren. – Dies war nur ein Anfang und alle waren sich einig darin, dass diese Aufgabe enge Zusammenarbeit und gegenseitige Anerkennung zwischen Wissenschaftlern, Experten – manche, aber nicht alle davon Anthroposophen – erfordert. Der Schlüssel war ein neuer Geist und die Entschlossenheit, sich gegenseitig zu verstehen. Studenten russischer Kultur, Kunst, Literatur und russischen Denkens erhielten einen tiefen Eindruck dieses Ortes, dessen Geist in allen Dingen und in jedem Menschen, der mit einem aufgeschlossenen Geist kommt, präsent ist. Mitarbeitende der Dornacher Sammlungen lernten neue Kollegen und Menschen von außerhalb Dornachs und der Anthroposophischen Gemeinschaft kennen – oder verbanden sich neu mit ihnen. So entspringt aus diesem bescheidenen Anfang die Hoffnung auf verstärkte Zusammenarbeit in den nächsten Monaten und Jahren.

Thomas R. Beyer, Jr. C.V. Starr Professor of Russian and East European Studies / Middlebury College, Middlebury, Vermont, USA.